

Oeser, Adrian
Irmgard Heydorn

Pädagogische Korrespondenz (2017) 56, S. 4-5



Quellenangabe/ Reference:

Oeser, Adrian: Irmgard Heydorn - In: Pädagogische Korrespondenz (2017) 56, S. 4-5 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-212857 - DOI: 10.25656/01:21285

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-212857>

<https://doi.org/10.25656/01:21285>

in Kooperation mit / in cooperation with:



Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

INSTITUT FÜR PÄDAGOGIK UND GESELLSCHAFT

PÄDAGOGISCHE KORRESPONDENZ

HEFT 56

HERBST 2017

*Zeitschrift für
Kritische Zeitdiagnostik
in Pädagogik und
Gesellschaft*

BUDRICH UNIPRESS OPLADEN & TORONTO

Die Zeitschrift wird herausgegeben vom
Institut für Pädagogik und Gesellschaft e.V. Münster,
im Verlag Budrich UniPress, Leverkusen

Redaktionsadresse ist:

Institut für Pädagogik und Gesellschaft e.V.
Windmühlstraße 5, 60329 Frankfurt am Main

Redaktion:

Peter Euler (Darmstadt)
Andreas Gruschka (Frankfurt/Main)
Bernd Hackl (Graz)
Andrea Liesner (Hamburg)
Andreas Wernet (Hannover)
Antonio Zuin (São Carlos)

Schriftleitung

Harald Bierbaum (Darmstadt)
Karl-Heinz Dammer (Heidelberg)
Sieglinde Jornitz (Frankfurt/Main)
Marion Pollmanns (Flensburg)

Manuskripte werden als Word-Datei an Sieglinde Jornitz (jornitz@dipf.de)
oder Marion Pollmanns (marion.pollmanns@uni-flensburg.de) erbeten und
durchlaufen ein Begutachtungsverfahren.

Abonnements und Einzelbestellungen:

Institut für Pädagogik und Gesellschaft e.V.
Windmühlstraße 5, 60329 Frankfurt am Main
Der Jahresbezugspreis der *Pädagogischen Korrespondenz*
beträgt im Inland für zwei Ausgaben 23,– EURO zzgl. 4,– EURO Versand.
Das Einzelheft kostet im Inland 12,50 EURO zzgl. 2,50 EURO Versand.
Bezugspreise Ausland jeweils zzgl. gewünschtem Versandweg.
Kündigungsfrist: schriftlich, drei Monate zum Jahresende.

Copyright:

© 2017 für alle Beiträge soweit nicht anders vermerkt sowie für
den Titel beim Institut für Pädagogik und Gesellschaft, Münster.
Originalausgabe. Alle Rechte vorbehalten.
ISSN 0933-6389

Buchhandelsvertrieb:

Institut für Pädagogik und Gesellschaft e.V.

Satz & Layout: Susanne Albrecht, Leverkusen

Anzeigen und Gesamtherstellung:

Verlag Budrich UniPress Ltd., Stauffenbergstr. 7, D-51379 Leverkusen
ph +49 (0)2171 344694 • fx +49 (0)2171 344693
www.budrich-unipress.de

- 4 **IN MEMORIAM**
Adrian Oeser
Irmgard Heydorn
- 6 *Jan Koneffke*
Dem Tod zu widerstehen
- 8 **NACHZULESEN**
Irmgard Heydorn
Minna Specht – ein Leben im Dienst der Erziehung des Menschen
- 18 **REFORMKRITIK**
Mario Gerwig
Die vergessenen Anfänge der Standardbewegung
Über die Notwendigkeit einer Reanimation pädagogischer Motive
- 37 **REFORMRÜCKSCHLAG**
Anne Kirschner/Hans-Bernhard Petermann
Zur „Philosophie“ einer Ethik ohne Philosophie
Kritische Rückfragen an den baden-württembergischen Bildungsplan 2016
- 64 **ELEKTRISIERENDE EMPIRIE**
Karl-Heinz Dammer/Sieglinde Jornitz
Nackte Tatsachen der empirischen Bildungsforschung
- 69 **AUS WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG**
Bernd Hackl
Der Körper als Unterrichtsmittel
Non-verbale Kommunikation und die performative Beglaubigung der didaktischen Praxis
- 88 **AUS DER FREMDE**
Dirk Tänzler
Pädagogisches Wissen in der Wissensgesellschaft

Adrian Oeser

Irmgard Heydorn¹

*„Es gibt eine Sache, von der bin ich überzeugt und da bin ich stur – dass die Welt, so wie ich sie mir vorstelle, besser ist, als die Welt, so wie sie ist.“
(Persönliches Gespräch)*

Irmgard Heydorn wurde 1916 als Irmgard Hose in Hamburg geboren. Sie wuchs in einem liberalen Elternhaus auf und hatte schon früh ihren Großvater mit seinen sozialistischen und pazifistischen Einstellungen zum Vorbild. Ihre Eltern ermöglichten ihr den Besuch einer Reformschule, wo sie bis zum Beginn des NS-Regimes eine Ausbildung genießen konnte, zu der Diskussionen und kritisches Denken zentral dazu gehörten. Sie wusste mit ihren damals 17 Jahren also auch, wie es anders sein kann, als die Nazis dieses freie Denken ab 1933 zu unterdrücken begannen: „Das freie Lernen, das Vertrauen der Schule in die individuellen Kräfte verstellte nicht die gesellschaftliche Realität, in der die Freiheit das zerbrechlichste war“ schrieb sie später. Als die NSDAP an die Macht kam, war für Irmgard Heydorn klar, dass sie gegen die Nazis war. Dass sie dann ab 1936 aktiv im Widerstand arbeitete, war die konsequente Umsetzung dieser Einstellung.

Kontakt zur Widerstandsgruppe des Internationalen Sozialistischen Kampfbunds, kurz ISK, bekam sie über die Arbeit in einem Bankhaus eines jüdischen Bekannten ihres Vaters. Dieser hatte Deutschland erst auf Drängen ihrer Familie verlassen, da er nicht glauben konnte, dass er als deutschnational eingestellter Bürger, dessen Vater im Ersten Weltkrieg das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen bekommen hatte, in Deutschland verfolgt werden würde. Die rechtzeitige Emigration nach Amerika rettete ihn vor der drohenden Verfolgung und Lebensgefahr in Deutschland. In eben diesem Bankhaus lernte Irmgard Heydorn Käthe Zink kennen, die bereits im ISK arbeitete. Schnell entstand ein Vertrauensverhältnis zwischen den beiden und Irmgard Heydorn wurde bald in die Hamburger Gruppe des ISK aufgenommen. Dort war sie von 1936 bis 1945 tätig und leistete mit dem Ziel, die Nazis zu schwächen und die Regierung zu stürzen, Aufklärungs- und Sabotagearbeit.

Dabei wollte Irmgard Heydorn eigentlich nach dem Abitur Medizin studieren und Kinderärztin werden. Doch um studieren zu können, musste man ein Jahr in den Arbeitsdienst gehen, dort jeden Morgen die Hakenkreuz-Fahne

¹ Der Text ist Teil des Medienprojekts EINE AUSNAHME. ÜBERLEBEN. FREUND-SCHAFT. WIDERSTAND. (<http://eine-ausnahme.de/>), welches das Leben und die Freundschaft von Trude Simonsohn und Irmgard Heydorn dokumentiert.

hissen, das Horst-Wessel-Lied und das Deutschlandlied singen – das wollte und konnte Irmgard Heydorn nicht und verzichtete auf ein Studium.

Im ISK fand sie eine Insel der Vernunft, in einer Umgebung, die für sie so irrational war – in der man ganz offen sehen konnte, was die Nazis machten und welche Verbrechen sie begangen. Dabei riskierte sie in ihrer Widerstandsarbeit ihr Leben: 1943 versteckte sie einen geflohenen Gefangenen, der später gefasst und hingerichtet wurde, in der Zeit des Krieges gab sie in verschlüsselten Briefen wichtige Informationen an die Alliierten weiter und ihre Mutter enttarnte einen Spitzel der Nazis, von dem schon viele Mitglieder des ISK verraten worden waren.

Als 1945 die Alliierten endlich Hamburg eroberten, war es für Irmgard Heydorn im Gegensatz zu den meisten anderen Menschen in Deutschland eine Befreiung. Im gleichen Jahr gründete sie gemeinsam mit anderen WiderstandskämpferInnen eine freie sozialistische Gewerkschaft, um die Bildung nachzuholen, die ihnen in den zwölf Jahren Nazi-Herrschaft nicht möglich war und um wieder offen politische Arbeit leisten zu können. 1946 gehörte sie zu den MitbegründerInnen des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes (SDS) Hamburg, trat der SPD bei und arbeitete bei den Verlagen Öffentliches Leben und Europäische Verlagsanstalt. In dieser Zeit begann sie auch ein Studium der Nationalökonomie, genau wie ehemals Rosa Luxemburg, die für die Wahl des Studiengangs Vorbild war.

Gemeinsam mit Heinz-Joachim Heydorn, den sie 1951 heiratete und mit dem sie eine gemeinsame Tochter bekam, ging sie nach Frankfurt am Main. Dort erhielt Heinz-Joachim Heydorn 1961 eine Professur für Erziehungs- und Bildungswesen. Ebenfalls 1961 wurden beide aufgrund ihrer Mitgliedschaft im Förderkreis des SDS aus der SPD ausgeschlossen. Von da an war Irmgard Heydorn in der Friedensbewegung aktiv, protestierte gegen die Remilitarisierung Deutschlands, arbeitete bei Amnesty International und engagierte sich in der Volkshochschul-Arbeit – um nur einige ihrer Tätigkeitsfelder zu nennen.

Seit den 1980er-Jahren berichtete sie gemeinsam mit Trude Simonsohn, die Theresienstadt und Auschwitz überlebt hat, als Zeitzeugin in Schulen, an Universitäten und vielen anderen Orten, an die man sie einlud. Sie war Herausgeberin der Werke von Heinz-Joachim Heydorn, welche im Topos-Verlag und im Verlag „Büchse der Pandora“ erschienen sind.

Bis zu ihrem Lebensende war Irmgard Heydorn Sozialistin, weil sie der Überzeugung war, dass die Welt, wie sie sie sich vorstellt, „besser ist, als die Welt, so wie sie ist.“

Am 17. Mai 2017 ist Irmgard Heydorn im Alter von 101 Jahren in Frankfurt am Main verstorben.